

Nyroca ferina (L.).

Die Tafelente konnte ich einigemal im April in der Prosna-niederung beobachten; aber auch im Herbste ist sie nicht gerade selten.

Beobachtungen anderer Entenarten sind, da sie auf zu grosse Entfernungen beschränkt waren, zu unsicher, um sie hier anzuführen.

Larus ridibundus L.

Es fehlt in der Roschkowitzer Gegend an grossen weiten Wasserflächen. Dadurch erklärt es sich wohl, dass viele, sonst in Schlesien häufige Vögel hier relativ selten erscheinen. So habe ich die Lachmöwe nicht oft und meist hoch über das Gebiet hinwegziehen sehen. Nur wenn durch Ueberschwemmung, z. B. nach dem Schneesturm im April 1903, sich grössere Wasserflächen bilden, sieht man auch die Lachmöwe öfters. Auch die in Schlesien regelmässig vorkommenden Seeschwalben — *Hydrochelidon nigra (L.)* und *Sterna hirundo L.* — dürften sich daher kaum jemals bei Roschkowitz zeigen.

Colymbus fluviatilis Tunst.

Auch die Taucher sind aus demselben Grunde wie Möwen und Seeschwalben bei Roschkowitz selten. Ich sah dort bisher nur den Zwergtaucher im September sowohl wie im Herbste, früher auch einmal im Sommer.

**Jahresnotizen der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz
auf Schlossgut Seebach, Kreis Langensalza.**

Von Hans Freiherrn von Berlepsch in Cassel.

Schon lange unterhalte ich mit Interessenten für Vogelschutz einen regen Briefwechsel, und meine Seebacher Versuchsstation ist seit Jahren das Ziel zahlreicher Besucher.

Seit 1. April vorigen Jahres wurde dieser Station eine Unterstützung der Königlich Preussischen Regierung zu teil und dadurch ermöglicht, vom gleichen Zeitpunkt ab den Ornithologen Friedrich Schwabe als Leiter der Station anzustellen. Dieses und die gleichzeitige Veröffentlichung hierüber hatten sehr bald noch eine Zunahme des brieflichen und persönlichen Verkehrs zur Folge.

Der schriftlichen Eingänge — worauf stets eine eingehende belehrende Antwort erfolgt — sind es bis jetzt 1455, und zwar vom

1. April bis 30. September 1908 665, vom 1. Oktober 1908 bis jetzt 790, woraus sich ergibt, dass die Inanspruchnahme der Station noch im Wachsen begriffen ist.

Ein- und Ausgänge werden journalisiert. Jeder Anfrage wird eine Kopie der Antwort beigeheftet und in nach Buchstaben geordneten Mappen aufbewahrt. Hierdurch ist es mir möglich, jederzeit Einsicht in den Geschäftsgang zu nehmen und mich über die behandelte Materie mit dem Leiter der Station zu besprechen.

Die Zahl der Besucher, also der Interessenten, welche persönlich nach Seebach kommen, beläuft sich bis jetzt auf 376 und wird zufolge der noch vorliegenden Anmeldung bis Ende des Geschäftsjahres — 1. April d. J. — auf wenigstens 400 kommen.

Der Leiter der Station steht jedem Besucher als Führer und Unterweiser zur Verfügung. Vielfach kommen aber die Besucher entgegen der in den Veröffentlichungen ausgesprochenen Bitte unangemeldet, wodurch stets eine unangenehme Störung der laufenden Geschäfte verursacht wird. Für die Folgezeit wird sich deshalb solche Abweichung vom geregelten Geschäftsgang nicht mehr durchführen lassen.

Von den Besuchern waren 41 zu längerem Aufenthalt, ja einer bis auf die Dauer von $\frac{1}{4}$ Jahr (der auf Veranlassung des Herrn Bürgermeister Dr. Bassermann-Deitesheim gesandte Baumgärtner Wieser) in Seebach anwesend. Hierunter 18 Landmesser des Regierungsbezirks Merseburg auf 5 Tage, und die 25 Teilnehmer der nachstehenden Lehrkurse.

Vom 16.—21., 24.—28. November, 1.—5. Dezember fand je ein fünftägiger Lehrkursus mit im ganzen 25 Teilnehmern statt.

In diesen Kursen, deren beide ersten von mir persönlich geleitet wurden, wird neben einführender theoretischer Belehrung praktische Unterweisung in allen Zweigen des Vogelschutzes geboten. Sie finden als sicherster Weg zur Uebermittlung der allein Erfolg versprechenden Massnahmen zur Ausübung eines rationellen Vogelschutzes allgemeinen Anklang. Infolge erneuter Anmeldung werden in diesem Frühjahre voraussichtlich noch zwei weitere Kurse abgehalten werden müssen; der nächste vom 29. März bis 2. April.

Am meisten wurde die Station von Vertretern der Forstwissenschaft — höhere Forstverwaltungsbeamte, Forstaufsichtspersonal in

Staats-, Kommunal- und Privatdienst — und des Gartenbaues — städtische Gartendirektoren, Ober- und Untergärtner gleichfalls in Staats-, Kommunal- und Privatdienst — in Anspruch genommen, und die Kenntnis im Vogelschutz hauptsächlich als Abwehr gegen die überall drohende Nonnengefahr erstrebt.

Von seiten des Lehrerstandes kommen vielfache Anfragen, dagegen wenig Besucher, indem die Lehrer öfters ihr Bedauern aussprechen, keinen Urlaub erhalten zu können.

Die regste Verbindung unterhält die Station mit solchen Stellen, wo von mir oder dem Stationsleiter Vorträge gehalten, oder von dort Besucher nach Seebach entsandt worden waren.

Zu Vorträgen wurde Stationsleiter Schwabe aufgefordert und hielt solche: 1. am 24. April 1908 in München im Auftrage des „Landesvereins für Vogelschutz in Bayern“; 2. am 17. Oktober 1908 in Langensalza i. A. des „Verbandes thüringischer Tierschutzvereine“ zu deren öffentlicher Hauptversammlung; 3. am 2. November 1908 in Mühlhausen i. Thür. i. A. des „Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz“; 4. am 7. November 1908 in Freiberg i. Sachsen i. A. des dortigen „Tierschutzvereins“; 5. am 10. November 1908 in Glatz i. Schlesien i. A. des „Landwirtschaftlichen Vereins für die Grafschaft Glatz“; 6. am 23. November 1908 in Halle a. S. i. A. der „Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen“ zu deren Obstbaulehrekursus; 7. am 25. November 1908 in Seebach vor versammelter Gemeinde; 8. am 17. Dezember 1908 in Oberdorla i. A. des dortigen „Bildungsvereins“; 9. am 19. Januar 1909 in Greussen i. A. des „Obst- und Gartenbauvereins“ für Greussen u. Umgeg.; 10. am 23. Januar 1909 in Neubuckow in Mecklenburg i. A. des dortigen „Landwirtschaftlichen Vereins“; 11. am 31. Januar 1909 in Walschleben, Reg.-Bez. Erfurt, i. A. des „Thüringer Zentral-Obstbauvereins“; 12. am 6. Februar 1909 in Eisleben i. A. des dortigen „Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz“; 13. am 24. Februar 1909 in Gotha i. A. des „Landesvereins für Obst- und Gartenbau im Herzogtum Gotha“; 14. am 10. März 1909 in Meissen in Sachsen i. A. des dortigen „Tierschutzvereins“.

Alle Vorträge fanden unter Anwendung von Lichtbildern statt.

Der sowohl auf der Versuchsstation als auch anderwärts beobachtete

Rückgang der Vogelarten nach Anzahl der Individuen, wie er sich von 1906 zu 1907 bereits bemerkbar machte, ist auch 1908 nicht zum Stillstand gekommen. Dazu gab es, wohl infolge der widrigen Witterung, vielfach unbefruchtete Eier unter den Gelegen und später auch abgestorbene Junge. Hieran hatte unzweifelhaft das Vorhandensein verschiedenen Raubwildes (im Sommerhalbjahr fehlte ein Raubzeugfänger, und während des Winters erwies sich der auch hierfür angestellte Stationsgehilfe als unbrauchbar) einen nicht unwesentlichen Anteil.

Die Gesamterscheinung, Mangel an Vögeln im Wechsel mit reichem Bestande, welche die Seebacher Station aus den letzten Dezennien nun zum dritten Male verzeichnet, hat aber ihre Hauptursache in den Schwankungen des Insektenlebens. Gerade im vergangenen Jahre gehörten in Seebach Spuren von Insektenfrass zu den grössten Seltenheiten. Das einzige massenhafte Auftreten derartiger Schädlinge, ein plötzlicher Maikäferflug, war in wenigen Tagen nur noch an den überall verstreut liegenden Flügeldecken zu erkennen. Der Walde wurde zwar in geringem Masse von der Nonne befliegen, den wenigen gefundenen Faltern war aber stets der Hinterleib abgebissen.

Was allgemein als besonders gefahrbringend für den Obstbau angesehen wird: die Anpflanzung Tausender von Weissdornbüschen kann somit in Seebach als gerade gegenteilig wirkend erwiesen werden.

So lege ich denn auch den grössten Wert darauf, auf meiner Versuchsstation den Beweis zu erbringen, dass aller Erfolg im und durch den Vogelschutz lediglich auf dem dadurch erzielten Gleichgewicht zwischen Pflanzen- und Insektenreich beruht.

Die Prüfung von Neuerscheinungen und die Veranstaltung von Versuchen nahmen ihren Fortgang. Im April wurde ein neues Vogelschutzgehölz unter solchen Gesichtspunkten angelegt. Das planmässige im „Hiesemann“*) abgebildete Vogelschutzgehölz tritt mit kommender Brutzeit zum ersten Mal in volle Wirksamkeit.

*) „Lösung der Vogelschutzfrage nach Freiherrn von Berlepsch“ im Auftrage der „Kommission zur Förderung des Vogelschutzes“ verfasst von Martin Hiesemann. 3. Auflage. Verlag Franz Wagner, Leipzig, Königstrasse 9. Preis 1,25 M.

Von neu verwendeten Gehölzarten ist *Ribes arboreum* — die amerikanische hochwachsende Stachelbeere — als für den Vogelschutz hervorragend günstig erprobt. Ferner ist einigen Wildrosenarten sowohl als Brut- wie Futterpflanze besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die Behandlung der Gehölze hat einige Neuerungen gezeitigt, indem der Kahlschnitt der Rosenhecken als unzweckmässig erkannt ist und der Anschnitt der Quirle nur noch über Ringelaugen erfolgt. Andere Versuche sind als bislang noch nicht abgeschlossen zu betrachten.

Neue Bedachungen und Befestigungen der Nisthöhlen sind versuchsweise angewendet, desgleichen wurden verschiedene Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Winterfütterung erprobt. Minderwertige, ja direkt unbrauchbare und die Vogelwelt schädigende Nachahmungen sind nach wie vor häufig.

Neben redlichem Bemühen macht sich hier immer wieder gewinnsüchtiges Geschäftsgebaren bemerkbar. Einiger neu erschienenen Apparaten ist indessen mit Anerkennung zu gedenken, so in erster Linie der zwar noch weiter verbesserungsfähigen Meisenfutterdose von Dr. Bruhn, des Schwarz'schen drehbaren Fensterfutterkastens und des nach Angaben der „Kommission zur Förderung des Vogelschutzes“ umgestalteten Hilbersdorfer Futterhauses. Diese drei Gegenstände fanden auf Veranlassung der Station Aufnahme in der neuesten Auflage des „Hiesemann“.

Einen Einwand, den gärtnerische Fachblätter in letzter Zeit gegen jedes gewohnheitsmässige Füttern aus Unkenntnis erheben, entkräftet aufs neue die Tatsache, dass die erst im Nachwinter eingetroffene Wachholderdrossel — *Turdus pilaris* — heuer in Seebach dadurch zu Schaden gekommen ist, dass ein älterer Weissdornbestand ohne Vorahnung der Folgen abgetrieben wurde. An den Beeren dieser Sträucher hatten sich früher die Vögel gesättigt. Die im Augenblick der Gefahr durch verschiedene Futtermittel und Futterstellen gebotene Hilfe vermochte, weil ungewohnt, den Verlust einer Anzahl dieser Vögel nicht abzuwenden. Die von Beginn des Winters anwesenden und somit an die Futterstellen gewöhnten Vögel sind alle gut durchgekommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Freiherr von Berlepsch Hans

Artikel/Article: [Jahresnotizen der Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz auf Schlossgut Seebach, Kreis Langensalza. 266-270](#)